



Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft

Projektideen für den Transfer

Wir möchten den Transfer, d.h. die Weitergabe erfolgreicher Projektideen innerhalb des Programms unterstützen. Hierbei sollen die wesentlichen Elemente und Zielsetzungen eines »Werkstatt Vielfalt«-Projektes – der Ideen Kern – an einem anderen Ort umgesetzt werden. Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Wählen Sie einfach eine passende Projektidee aus und erläutern Sie in ihrem Antrag, wie Sie die praktische Umsetzung bei Ihnen in der Nachbarschaft, im Stadtteil oder der Gemeinde gestalten möchten.

Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Die »Werkstatt Vielfalt« ist ein Förderprogramm der Robert Bosch Stiftung durchgeführt von der Stiftung Mitarbeit.

Mehr Informationen zum Programm unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt oder www.bosch-stiftung.de/vielfalt



Gelebte Geschichte

Stadtgespräch zwischen Jung und Alt

Projektidee
Nr. 1

Zum Hintergrund

Dieses Begegnungsprojekt ermöglichte eine Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte und der Veränderbarkeit von Raum und Gemeinschaft. Zwölf Senior/innen, die das Krefeld der Vergangenheit als reiche Samt- und Seidenstadt erlebt hatten, und 18 junge Studierende, die lediglich den Weg vom Bahnhof zum Campus der Hochschule Niederrhein kannten und darüber hinaus wenig Bezug zur Stadt hatten, kamen in Gesprächen in Kontakt. Aus den dabei geführten Interviews entstand eine Sammlung ganz unterschiedlicher Themen: berufliche Werdegänge, Geschichten der Zuwanderung, besondere Orte oder das kulturelle Leben im Krefeld der Vergangenheit. Die Studierenden werteten die Interviews aus und es entwickelte sich in einem mehrmonatigen Prozess eine Idee für die Präsentation des Projektes im öffentlichen Raum. In weiteren Treffen sprachen die Jüngeren mit den Senior/innen über ihre Konzeption und bezogen deren Ideen ein. Schließlich führten sie einen Aktionstag mit verschiedenen Interventionen in der Krefelder Innenstadt durch, der alle Bewohner/innen aufforderte, sich in das »Stadtgespräch« einzubringen. Der Hashtag #krefeldlebt bündelte die Kommunikation rund um den Aktionstag auf Twitter.



Der Ideen Kern

- Jugendliche und junge Erwachsene, die noch keine Verbindung zum Projektort (Dorf, Stadt, Stadtteil) haben, treffen sich mit älteren ortsansässigen Bewohner/innen. Um einen dauerhaft intergenerative Beziehungen aufzubauen, finden regelmäßige Treffen statt.
- Die jungen Projektteilnehmenden wählen ihre Gesprächspartner/innen selbst aus und interviewen diese alleine oder in Kleingruppen. Sie hören die Geschichten der Älteren über das, was den Ort in der Vergangenheit lebenswert gemacht hat.
- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden durch regelmäßige Projekttreffen in der großen Gruppe und optionale Coachings begleitet und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus.
- Sie entwickeln in der Gruppe Ideen für interaktive Formate und Interventionen im öffentlichen Raum (z.B. Ausstellungsraum in einem Leerstand, Stadtteil-Dinner, Straßenumfrage, kreative Gestaltung eines Platzes).
- An einem Aktionstag an zentralen Stellen im Ort wird die Stadtöffentlichkeit durch die entwickelten interaktiven Formate und Interventionen dazu angeregt, über den Ort und über Gestaltungsmöglichkeiten für das Umfeld zu diskutieren.



Beratung durch den Ideengeber

Die Ansprechpartnerinnen Dr. Janina Tasic und Jeannette Weber geben ihre Erfahrungen nach vorheriger Kontaktaufnahme per E-Mail auch telefonisch oder – abhängig von der Region – in einem persönlichen Treffen an neue Projektträger weiter. Gerne gehen sie auf die Erfolgsfaktoren für die Projektdurchführung ein und helfen dabei, mögliche Hürden zu überwinden. Ein erster Austausch kann auch bereits im Zuge der Planungen vor dem Projektstart erfolgen.

Dr. Janina Tasic und Jeanette Weber

E-Mail: janina.tasic@fh-muenster.de, sagmal@jeannetteweber.de

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Gelebte Geschichte«:

https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/maerz_2017/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Döner-KulTour-Stadtplan

Projektidee
Nr. 2

Zum Hintergrund

Kinder, Jugendliche und Senior/innen in Magdeburg beschäftigten sich mit der Gastronomie und Kulturgeschichte des beliebtesten Fast Food-Gerichts in Deutschland: Mit dem Döner verbinden sich Lebens- und Erfolgsgeschichten von Migrant/innen, aber auch negative Erfahrungen durch Stereotypenbildung und Fremdwahrnehmung. Drei intergenerative Gruppen besuchten die Döner-Läden in ihrem Stadtteil und führten Interviews mit den Beschäftigten und Gästen. Einmal im Monat tauschten sie ihre Erkenntnisse und Beobachtungen in einem gemeinsamen Treffen untereinander aus. Auf einer open-access Online-Plattform dokumentierten die Teilnehmer/innen ihre Ausflüge in die Gastronomie. So entstand nach und nach ein interaktiver »Döner-KulTour-Stadtplan«. Im Rahmen von regelmäßigen Kulturabenden mit Lesungen oder Musikbeiträgen wurden dem Publikum die Zwischenergebnisse präsentiert. Das Vorhaben förderte das gegenseitige Verständnis, die Sensibilität für unterschiedliche Lebenserfahrungen und für Vielfalt im direkten Wohnumfeld.



Der Ideen Kern

- Junge Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund treffen auf Vertreter/innen der multikulturellen Fast-Food-Gastronomie ihres Ortes bzw. Stadtteils und deren Kundinnen und Kunden.
- An regelmäßigen Terminen (z.B. zwei-wöchentlich) unternehmen die Teilnehmer/innen Exkursionen zu Imbiss- und Fast-Food-Gastronomien in ihrem Umfeld und interviewen die dort anwesenden Personen. Sie drehen Videos, machen Fotos, verfassen Texte und sammeln Rezepte.
- In Workshops werden die Exkursionen thematisch und methodisch vor- und nachbereitet.
- Die Teilnehmer/innen setzen sich mit der Geschichte und Herkunft der Speisen sowie der Geschäfte und ihrer Betreiber/innen, ihren Religionen, Sprachen, Rassismuserfahrungen, Erfolgsgeschichten usw. auseinander.
- An Döner-KulTour-Abenden werden periodisch öffentlichkeitswirksam Projektergebnisse im Beisein der Gastronomen mit verschiedenen Medien vorgestellt.
- Gemeinsam erarbeiten die Teilnehmer/innen nach und nach einen Stadtplan zur »Dönerlandschaft« bzw. zur multikulturellen Fast-Food-Gastronomie ihres Ortes als Online- oder Print-Produkt. Hier arbeiten sie gemeinsam die entstandenen Inhalte ein.



Beratung durch den Ideengeber

Das Institut für Caucasic-, Tatarica- und Turkestan-Studien steht für eine Beratung bei spezifischen Detailfragen zum Format zur Verfügung. Es wird um eine erste Kontaktaufnahme per E-Mail gebeten. Gerne vermittelt der Verein auch Kontakte zu Netzwerkpartnern in anderen Regionen Deutschlands. Ansprechpartner ist Dr. Mieste Hotopp-Riecke.

Institut für Caucasic-, Tatarica- und Turkestan-Studien
im Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft Magdeburg (ZKK)
Dr. Mieste Hotopp-Riecke
39104 Magdeburg
Brandenburger Str. 9
E-Mail: hotopp-riecke@icatat.de
Web: www.icatat.de



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Tanz versessen

Ein Stuhl-Tanz-Flashmob

Zum Hintergrund

Über 60 Kinder tanzten in Augsburg auf den Stühlen, als das inklusive und interkulturelle Begegnungsprojekt mit einem großen Flashmob zu Ende ging. Kinder aus einer Gehörlosenklasse, einer Übergangsklasse für Kinder mit Migrationsgeschichte und einer Regelklasse erarbeiteten und erprobten unter tanzpädagogischer Anleitung zunächst getrennt und dann in der Gesamtgruppe gemeinsam einen Tanz unter kreativem Einsatz von Stühlen. Der Tanz bestand aus einem gemeinsamen Anfangs- und Endteil, den alle drei Gruppen kannten. Der Mittelteil wurde von den Teilgruppen jeweils selbst entwickelt und gegenseitig in den Abschlussproben vorgestellt. Ein Videoclip diente als Anleitung, mit dem weitere Kinder zum Mitmachen eingeladen wurden. Die Flashmobs fanden auf dem Rathausplatz und im lokalen Einkaufszentrum in Augsburg statt. Bei den Proben wurden wechselseitige Berührungängste abgebaut, das soziale Miteinander gestärkt und kulturelle Teilhabe gelebt.



Der Ideen Kern

- Kinder und/oder Jugendliche mit und ohne (Hör-) Beeinträchtigungen oder mit und ohne deutsche Sprachkenntnisse erarbeiten gemeinsam einen Tanzflashmob, bei dem sie Stühle (oder andere Sitzmöbel) auf kreative und ungewöhnliche Weise nutzen.
- Die Teilnehmer/innen arbeiten anfangs in Kleingruppen und proben im weiteren Verlauf in der Großgruppe. Die Tanzchoreografie besteht aus gemeinsamen und eigenständigen Elementen (z.B. einem gemeinsamen Anfangs- und Endteil sowie einem Mittelteil, bei dem jede Kleingruppe eine individuelle Choreografie tanzt). Die selbst entwickelten Teilchoreografien stellen sich die Kleingruppen gegenseitig vor, bevor sie gemeinsam proben.
- Ein Projektvideo (z.B. eine Aufzeichnung der Proben oder eine Tanzanleitung) wird dazu genutzt, während der Probenphase weitere Teilnehmer/innen für den Flashmob zu gewinnen.
- Der Flashmob findet abschließend an einem oder mehreren möglichst zentralen öffentlichen Orten (z.B. Rathausplatz, Einkaufszentrum, Fußgängerzone) statt.



Beratung durch den Ideengeber

Tanz- und Schule Augsburg e.V. steht telefonisch und per E-Mail für Beratungsgespräche zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist Antje Papke.

Tanz und Schule Augsburg e.V.

Antje Papke

Gögginger Str. 59

86159 Augsburg

E-Mail: info@tanz-und-schule-augsburg.de

Web: www.tanz-und-schule-augsburg.de

Tel.: 01 57/33 66 34 54

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Tanz versessen«:

https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/juli_2017/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Coming-out, going out

Ein Medienprojekt zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Zum Hintergrund

Wie gehen junge Menschen mit vielfältigen geschlechtlichen Identitäten, sexuellen Orientierungen und dem Thema »Coming out« um? Welche Erfahrungen machen sie in ihrem Alltag? Und welche Einstellung haben die Menschen in der Stadt zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt? Diese Fragen stellte sich eine 22-köpfige Projektgruppe des Vereins Coming Out Day e.V. im Projekt »Coming-out, going out«. Aufeinander aufbauende Medienworkshops vermittelten den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die nötigen Grundlagen, um gemeinsam Videoprojekte, in denen sie sich mit dem Thema »Coming-out«



beschäftigen, umzusetzen. Ziel war auch ein Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppe: So konnten Jüngere von den Coming-out-Erfahrungen der Älteren profitieren. Darüber hinaus wurde eine Sensibilisierung des sozialen Umfeldes der Gruppe sowie der Öffentlichkeit für das Thema sexuelle Vielfalt mit mehreren öffentlichen Videoaktionen erreicht.

Der Ideen Kern

- Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 J.) unterschiedlicher sexueller Orientierungen treffen aufeinander.
- Die Teilnehmenden setzen sich mit sexueller Vielfalt in Deutschland, mit dem Thema Coming-out und mit der eigenen sexuellen Identität auseinander.
- Die Teilnehmenden lernen die Grundlagen von Videotechnik und Filmschnitt und entwickeln Ideen für eigene kleine Filmprojekte.
- Mit kleinen Videoaktionen treten die Teilnehmenden in Kontakt mit Menschen im öffentlichen Raum und regen damit eine Auseinandersetzung mit sexueller Vielfalt an.
- Falls auf Seiten des Projektträgers keine Vorerfahrung in der Arbeit mit LGBT*Q-Jugendlichen besteht, wird ein Kooperationspartner mit entsprechender Erfahrung in den Ideentransfer eingebunden.



Beratung durch den Ideengeber

Der Verein Coming Out Day e.V. steht vor Projektstart für ein erstes telefonisches Beratungsgespräch zur Verfügung. Ein zweites Gespräch kann zur Mitte des Projektverlaufs vereinbart werden. Ansprechpartner ist Sven Norenkemper.

Coming Out Day e.V.
Sven Norenkemper
Koelhoffstraße 10
50676 Köln
E-Mail: kontakt@coming-out-day.de
Web: www.coming-out-day.de

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Coming-out, going out«:

https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/september_2016/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Vielfalt im Portrait

Ein biografisches Fotoprojekt aus weiblicher Perspektive

Zum Hintergrund

Schluss machen mit dem Schubladendenken, Berührungsängste abbauen und neue Perspektiven entwickeln: In Frankfurt-Bornheim machten sich 18 Mädchen und junge Frauen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft daran, die Vielfalt der Lebensstile von ansässigen Frauen – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – in Bild und Wort zu portraituren. Dafür setzten sie sich vorab mit dem Begriff der »Vielfalt« auseinander und wurden in der Durchführung von Interviews angeleitet.

In einem Workshops mit einer ehrenamtlichen Fotografin lernten sie die Grundtechniken der Portrait-Fotografie. Die zwölf interviewten Frauen brachten ihre Lebensgeschichten und Erfahrungen aus dem Beruf oder Engagement ein. Sie stammten z.B. aus dem Iran, Aiserbaidshan, Dänemark, Afghanistan oder aus dem hessischen Vogelsbergkreis. Die Älteste war Jahrgang 1956, die Jüngste Jahrgang 1997. Die Mädchen werteten die Gespräche aus, erstellten Texte und gestalteten Kalenderblätter mit Fotos und Zitaten der Interviewten. Bei einer abschließenden Ausstellung präsentierten die Mädchen ihre Ergebnisse öffentlich. Die Frauen waren bei diesem Anlass mit dabei und beantworteten Fragen zu ihren Biografien. Das Projekt förderte die Selbstwirksamkeit der Teilnehmerinnen, das Verständnis für unterschiedliche Lebensformen sowie persönliche Begegnungen.



Der Ideen Kern

- Eine Gruppe von Mädchen und jungen Frauen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft setzt sich mit dem Thema »Vielfalt« in der eigenen Lebenswelt auseinander. Sie diskutieren über ihre Wünsche, ein tolerantes Miteinander, aber auch Ängste oder Erfahrungen von Ausgrenzung.
- Die Teilnehmerinnen wählen ihre Gesprächspartnerin selbst aus und bereiten die Interview- und Fotetermine gemeinsam vor. Gesprächsthemen hierfür entwickeln sich aus den Diskussionen in der Mädchengruppe.
- Die Teilnehmerinnen erhalten in mehreren Workshops eine fotografische Schulung durch eine Expertin.
- Es entsteht eine Ausstellung, die von den jungen Teilnehmerinnen vorbereitet und gemeinsam mit den portraitierten Frauen eröffnet und vorgestellt wird. Zudem können die Portraits als Print-Produkt (z.B. als Jahreskalender) festgehalten und verbreitet werden.



Beratung durch den Ideengeber

Der Verein infrau e.V. steht telefonisch und per E-Mail für Projektberatung zur Verfügung. Ansprechpartnerin ist Pantoula Vagelakou.

infrau e.V.
Pantoula Vagelakou
Höhenstraße 44
60385 Frankfurt am Main
E-Mail: pv@infrau.de
Web: www.infrau.de

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Vielfalt im Portrait«:

https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/maerz_2016/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Wie geht Frieden?

Ein partizipatives Theaterprojekt

Zum Hintergrund

Im Berliner Bezirk Lichtenberg stellten sich Jugendliche mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen die Frage: »Wie geht Frieden?« Das Ergebnis waren zwei öffentliche Theaterstücke, die mithilfe einer ganz besonderen Methode entstanden waren: dem »Theatralen Mischpult«. Gesten, Geschwindigkeiten, Emotionen, Intensitätsstufen, Formationen und viele weitere Theaterelemente wurden dabei auf großen Karten ausgelegt und von den Jugendlichen, welche die Regie übernommen haben, den Jugendlichen auf der Bühne in beliebiger Kombination angesagt. Auf diese Weise konnten während der Stückentwicklung alle Teilnehmenden auf diese Grundelemente zugreifen, selbstbestimmt theatrale Mittel für die Umsetzung von Szenen einsetzen und diese miteinander kombinieren. Grundsäulen dieses Konzeptes waren Partizipation (Mischpult) und Beziehungsgestaltung (wertschätzender Umgang miteinander). Die künstlerische Leitung vermittelte beide Säulen und gab nach und nach immer mehr Verantwortung an die Jugendlichen ab.



Der Ideen Kern

- Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren mit unterschiedlichen kulturellen und/oder sozialen Hintergründen arbeiten gemeinsam bei regelmäßigen Treffen (z.B. wöchentlich, 3-4 Unterrichtsstunden) an einem Theaterstück, bei dem die Teilnehmenden selbst Autor/innen, Regisseur/innen und Schauspieler/innen sind und schrittweise anleitende Funktionen übernehmen. Das gewählte Thema ist variabel und lässt genug Gestaltungsspielraum, um den Interessen der Gruppe zu folgen. Es kann reichen von »Frieden« über »Demokratie« bis hin zu »Künstliche Intelligenz«.
- Die Gruppe beschäftigt sich mit dem gewählten Thema, schreibt dazu in Schreibwerkstätten biografische Texte und entwickelt auf Basis des »Theatralen Mischpults« Szenen zu den Texten. In diesem Arbeitsprozess wechseln sich die Jugendlichen ab. Jede/r übernimmt abwechselnd die Verantwortung für eine bestimmte Szene, hört sich die Ideen der Mitspieler/innen an und trifft daraufhin die Entscheidungen für die Umsetzung der Szene. Die Rollen von Führung/Regie und Spieler/innen wechseln von Szene zu Szene, so dass alle Teilnehmenden beide Perspektiven kennenlernen. Auf Grundlage des Prinzips der demokratischen Führung, die konsequent vermittelt und gelebt wird, gibt es für die führenden Personen jeweils ein Feedback der Gruppe. Die Jugendlichen lernen so Verantwortung, Empathie und Kooperation.
- Auf Basis der Szenen entwickelt die Gruppe gemeinsam mit der künstlerischen Leitung ein Inszenierungskonzept. Über Dramaturgie, Bühnenbild und Kostüm wird gemeinsam entschieden.
- Das fertige Theaterstück wird mindestens zweimal öffentlich in einem Theater aufgeführt.

Beratung durch den Ideengeber

Bei Bedarf steht ACT e.V. für telefonische Rückfragen zur Verfügung. Um das »Theatrale Mischpult« und die partizipative Arbeitsweise von ACT vertiefend kennenzulernen, ist auch ein persönliches Treffen in Berlin möglich. Gerne können die Veranstaltungen (Theaterpräsentationen, Filme, Workshops für Erwachsene) des Vereins besucht werden. Ansprechpartnerin ist Stefanie López.

ACT e.V., Sonnenallee 147, 12059 Berlin
Stefanie López
E-Mail: s.lopez@act-berlin.de
Web: www.act-berlin.de
Tel.: 0 30/91 53 47 75

Weiterführende Informationen zur Methode »Theatrales Mischpult«:
<https://act-berlin.de/umsetzung/theatrales-mischpult/>
<https://www.youtube.com/watch?v=XSCzB7YFUAI&t=7s>



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Gemeinsam neue Wege gestalten

Zum Hintergrund

Integration mit Gießkanne und Spaten ermöglichte dieses Gartenbauprojekt im thüringischen Tonndorf. Gemeinsam verwandelten geflüchtete Jugendliche aus Apolda mit Jugendlichen aus der Region über zehn Monate hinweg jeweils an einem Samstag gemeinsam den Burggraben eines Schlosses in einen Willkommensgarten. Auf Basis eines Garten-Designs machten die Teilnehmer/innen Wege zugänglich, bepflanzten Beete, gestalteten mehrsprachige Schilder und setzten sich mit der Migrationsgeschichte von Pflanzenarten auseinander. Die Projektstage wurden durch Sport und Spiele, Rundgänge, Führungen, eine biografische Theaterwerkstatt, kleinere Ausflüge und das gemeinsame Kochen und Essen ergänzt. Neben der Vermittlung von ökologischen Grundgedanken war ein Kernanliegen des Projektes, die Jugendlichen über die handwerklichen Tätigkeiten hinaus zu ihrem Alltag und ihren Wünschen für die Zukunft ins Gespräch zu bringen. Nach Abschluss der Gartengestaltung wurde der Öffentlichkeit ein neu gestalteter Rundweg im Rahmen eines Festes präsentiert. Die Projektteilnehmer/innen bereiteten dafür ein internationales Buffet mit ihren Lieblings- und Nationalgerichten vor.



Der Ideen Kern

- Junge Menschen, die neu an einen Ort kommen – z.B. Geflüchtete oder Zugewanderte – gestalten gemeinsam mit einheimischen Jugendlichen nachhaltig zugängliche Naturräume mit gärtnerischen Methoden (z.B. Gemeinschaftsgarten, Streuobstwiese, essbare Stadt, Hochbeete, Nistkästen).
- Die Projektteilnehmer/innen erhalten einen Einblick in Projekte und Methoden ökologischer Initiativen. Bei Bedarf werden Kooperationspartner mit einer entsprechenden Expertise hinzugezogen.
- Die Projektteilnehmer/innen treffen sich über einen längeren Zeitraum regelmäßig zu gemeinsamer Gartenarbeit. Freizeitaktivitäten (wie Spiele und Sport, Kochen und Essen) ergänzen die Termine.
- Das Ergebnis wird der Öffentlichkeit im Rahmen eines interkulturellen Abschlussfestes von den Teilnehmer/innen vorgestellt. Es wird gewährleistet, dass der aufgewertete Ort im Sinne des Projektes gemeinnützig weitergepflegt wird.



Beratung durch den Ideengeber

Der Verein für Schloss Tonndorf e.V. unterstützt Interessierte bei der Anpassung der Projektidee an lokale Gegebenheiten. Die Beratung kann die Vermittlung von Expertise zu permakulturellen Prinzipien und Aspekte der Projektentwicklung umfassen. Eine Kontaktaufnahme ist per E-Mail und Telefon möglich. Nach Absprache kann auch der ursprüngliche Projektort in Tonndorf besucht werden. Ansprechpartnerin ist Lea Hinze.

für Schloss Tonndorf e.V.

Lea Hinze

Das Schloss 156

99438 Thüringen

E-Mail: kultur@schloss-tonndorf.de

Web: www.schloss-tonndorf.de

Tel.: 03 64 50/4 41 82

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Gemeinsam neue Wege gestalten«:

https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/september_2017/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Zum Hintergrund

Triste Fassaden mitten in einem von Abwanderung geprägten Ort: Mit einem Kunstprojekt setzten Grundschüler/innen im Alter zwischen 8 und 10 Jahren im sächsischen Mutzschen einen farbenfrohen Kontrapunkt zum Häuserleerstand in ihrem Umfeld. Die Teilnehmer/innen entwickelten im Rahmen eines wöchentlichen außerschulischen Ganztagsangebots unter professioneller künstlerischer Begleitung Ideen für die Gestaltung ungenutzter Fensterflächen entlang einer Hauptstraße. In einer intensiven Projektwoche setzten sie diese Ideen mit verschiedenen Materialien auf Platten und Folien um. Die bunten Fensterbilder machten ihre Visionen und Wünsche für die Stadt sichtbar. In öffentlichen Führungen präsentierten die Teilnehmer/innen die »Straßengalerie« und traten mit ihren Mitmenschen in den Austausch darüber, was den Ort ausmacht und wie er in Zukunft aussehen könnte.



Der Ideen Kern

- Junge Menschen treten auf kreative Weise in einen Austausch mit ihren Mitmenschen im Ort bzw. im Stadtteil und regen zu einer Diskussion über Leerstand und/oder die Vernachlässigung von öffentlichen Plätzen an.
- Unter professioneller Anleitung bildender Künstler/innen gestalten die jungen Menschen mehrere leer stehende Gebäude und/oder vernachlässigte Plätze in ihrer Nachbarschaft um und lenken so den Blick auf den Missstand.
- In regelmäßigen Treffen tauschen sich die jungen Teilnehmer/innen untereinander über ihre Sichtweisen auf und ihre Wünsche für den Ort bzw. den Stadtteil aus. Sie wählen die Inhalte ihrer Kunst selbst aus und setzen sie um.
- Die Projektleitung recherchiert zu einem möglichst frühen Zeitpunkt Hausbesitzer/innen bzw. öffentliche Stellen und holt Einwilligungen für die durch die Künstler/innen eingebrachten Ideen für Gestaltungsmaßnahmen von Gebäuden und Plätzen ein.
- Bei mehreren Führungen stellen die jungen Teilnehmer/innen ihren Mitmenschen die »Straßengalerie« vor und sprechen über die gestalteten Gebäude bzw. Plätze sowie ihre Zukunftswünsche. Die Galerie bleibt über einen längeren Zeitraum öffentlich sichtbar.



Beratung durch den Ideengeber

Das Künstlergut Prösitz steht telefonisch und per E-Mail für Beratungsgespräche zur Verfügung. Auf Anfrage können Interessierte auch Informationsmaterial zum ursprünglichen Projekt erhalten. Der Träger ist grundsätzlich an einem Praxisaustausch zu Jugendarbeit mit Mitteln der bildenden Kunst interessiert. Ansprechpartnerin ist Ute Hartwig-Schulz.

Künstlergut Prösitz e.V.
Ute Hartwig-Schulz
Prösitz 1
04668 Grimma
E-Mail: kuenstlergut@gmail.com
Web: www.kuenstlergut-proesitz.de
Tel. 0 34 38/55 13 15



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Wir reden mit Politische Mitbestimmung von Jugendlichen fördern

Zum Hintergrund

Die Kommunalwahl in Köln im Jahr 2014 war der Anlass für dieses Bildungsprojekt mit Jugendlichen aus türkischstämmigen Familien im Alter von 15 und 18 Jahren. Sie waren erstmals wahlberechtigt oder konnten sich vorstellen, an der »U 16-Wahl« teilzunehmen. Zunächst behandelte die Gruppe in thematischen Einheiten allgemeine Informationen zu Demokratie, politischen Entscheidungsprozessen, der Parteienlandschaft und zu kommunalpolitischen Aufgaben. Zur Veranschaulichung führte die Gruppe ein Planspiel durch, das auf einem aktuellen kommunalen Entscheidungsprozess in Köln basierte. Im Zuge der weiteren wöchentlichen Treffen bereiteten die Teilnehmer/innen anschließend mehrere Begegnungen mit Politiker/innen vor. Diese wurden vom Projektträger zu verschiedenen Terminen eingeladen oder an ihrer jeweiligen Wirkungsstätte aufgesucht. Die Gruppe diskutierte mit dem Gast auf Grundlage vorbereiteter Fragen dessen Werdegang, Parteiprogramme, jugendrelevante Themen oder aktuelle politische Entwicklungen. Die persönlichen Begegnungen mit den Aktiven förderten das Interesse an lokalen Politikthemen und zeigten den Jugendlichen Wege auf, Einfluss auf politische Prozesse zu nehmen. Nicht nur die beteiligten Jugendlichen machten anschließend von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Durch die Verschränkung des Projekts mit Elternangeboten gingen auch einige ihrer Mütter und Väter wieder wählen.



Der Ideen Kern

- Rd. 15 Jugendliche mit und/oder ohne Migrationshintergrund, die noch wenig Bezug zu politischen Themen und Prozessen haben, treffen auf politisch engagierte Personen und Politiker/innen.
- Die Teilnehmenden lernen in einem wiederkehrenden Workshop-Format die Möglichkeiten politischer Beteiligung kennen.
- Die Teilnehmer/innen bereiten mehrere Dialogtreffen mit politisch Aktiven vor. Diese werden von der Gruppe eingeladen oder vor Ort aufgesucht.
- Die beteiligten Jugendlichen (und deren Familienangehörige) werden zur Teilnahme an politischen Prozessen motiviert und befähigt.
- Die Jugendlichen werden im Rahmen des Projektes selbst politisch aktiv und bringen ihre Bedürfnisse und Sichtweisen ein (z.B. Wählen gehen, Petition oder offenen Brief schreiben, Demonstration durchführen, jugendpolitisches Engagement aufnehmen, öffentliche Diskussionsveranstaltung zu politischem Thema durchführen).

Beratung durch den Ideengeber

Coach e.V. steht nach vorheriger Terminabsprache per E-Mail für eine Projektberatung vor, während und zum Abschluss des Ideentransfers zur Verfügung. Die Beratung kann sowohl telefonisch als auch persönlich erfolgen. Bei großem Interesse an einem Transfer dieser Projektidee kann gegebenenfalls ein Beratungstermin für alle Interessierten gemeinsam vereinbart werden – entweder in Köln oder an einem zentralen Ort in Deutschland. Der Träger ist auch grundsätzlich an einem Praxisaustausch zu politischer Bildung mit anderen Organisationen interessiert. Ansprechpartner sind Jonas Lang und Christian Gollmer.

Coach e.V., Oskar-Jäger-Str. 139, 50825 Köln
Jonas Lang, Christian Gollmer
E-Mail.: lang@coach-koeln.de, info@coach-koeln.de
Web: www.coach-koeln.de

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Wir reden mit«:
https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/juli_2016/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

zwischen-drin

Inklusive Stadt(teil)touren von Kindern für Kinder

Zum Hintergrund

Wie erleben Kinder mit und ohne Behinderungen öffentliche Räume? Und welche Orte ermöglichen ihnen eine soziale Teilhabe? Die jungen Teilnehmer/innen des Projekts »zwischen-drin Berlin« erforschten anhand dieser Fragen ihre nahe und weitere Umgebung. Dabei machten sie manche Neuentdeckung an altbekannten Orten, die sie in Fotos, Videos und Texten festhielten. Sie besuchten Teile des historischen und touristischen Berlins sowie besondere Orte mit Freizeitwert. Am Schluss entstand aus den Ergebnissen ein inklusiver digitaler Stadtführer für Familien. Das Format fördert das inklusive Miteinander und die aktive Teilhabe von Kindern mit Behinderung im Erleben und in der Gestaltung von öffentlichen Räumen.



Der Ideen Kern

- Kinder mit und ohne Behinderungen begeben sich – begleitet von (Medien-)Pädagog/innen und ggf. Sozialassistent/innen – auf Erkundungstouren in die Gemeinde oder den Stadtteil.
- Die Teilnehmer/innen untersuchen den öffentlichen Raum, typische Sehenswürdigkeiten ihres Wohnorts oder ihr soziales Umfeld und bilden sich eine Meinung dazu, ob ihnen diese Räume gut zugänglich sind und welche Gefühle und Stimmungen sie bei ihnen hervorrufen.
- Im Miteinander erfahren die Kinder den individuellen Blick der anderen Teilnehmer/innen und lernen, diesen zu respektieren.
- Die Kinder berichten über ihre Entdeckungen in kleinen Film- oder Audiobeiträgen, Fotos, Zeichnungen und/oder Interviewreportagen.
- Die Berichte der Kinder werden als »Reiseführer« dokumentiert und so für Interessierte zugänglich gemacht (z.B. auf einer Website, in einer Stadtteilzeitung, in einem Kalender, in einer Ausstellung oder auf einer Veranstaltung).

Beratung durch den Ideengeber

Löwenkind e.V. steht nach vorheriger Terminabsprache per E-Mail für telefonische Beratungsgespräche zur Verfügung. Gerne kann auch ein persönliches Gespräch in Berlin vereinbart werden. Ansprechpartnerin ist Birgit Seemann.

Löwenkind e.V.
Birgit Seemann
Burgfrauenstr. 86
13465 Berlin
E-Mail: info@loewenkind.de
Web: www.loewenkind.de



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Um die Welt gekocht

Zum Hintergrund

Die kulinarischen Traditionen anderer Länder können ein Zugang sein, um mehr über diese Kulturen zu lernen. »Um die Welt gekocht – Auf kulinarischer Weltreise in Chemnitz« bot Kindern und Jugendlichen aus einheimischen und zugewanderten Familien die Möglichkeit, auf eine Entdeckungsreise durch die Küchen dieser Welt zu gehen. Nach einem ersten offenen Kennenlernetreffen wurde ein Interviewleitfaden zum Thema Essen entwickelt. Mit dessen Hilfe befragten die jungen Köchinnen und Köche ihre Familienmitgliedern und anderen Menschen aus der Nachbarschaft zu Essensgewohnheiten, Tischsitten und Koch- und Backrezepten. In den regelmäßigen »Koch- und Backstuben« schlüpften alle Teilnehmer/innen mindestens einmal in die Rolle von Expert/innen, indem sie die anderen Jugendlichen mit den kulturellen und kulinarischen Besonderheiten ihres oder eines ausgewählten Herkunftslandes vertraut machten. Ein Kochbuch mit Fotos und Rezepten rundete das Projekt ab. Das Vorhaben fördert Verständnis und Verständigung zwischen unterschiedlichen Lebenswelten und das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung.



Der Ideen Kern

- Jugendliche aus Zuwandererfamilien und einheimische Jugendliche lernen Kulturen und Essgewohnheiten verschiedener Nationalitäten kennen.
- Die Jugendlichen führen Interviews zu Essgewohnheiten, Lieblings Speisen und Rezepten innerhalb der Familie, unter Freunden und Verwandten und mit weiteren Personen aus der Nachbarschaft.
- Interkulturelle Begegnung findet statt, in dem die Interviewpartner eingeladen werden, mit den Jugendlichen gemeinsam eine landestypische Speise zu kochen und den Jugendlichen Fakten zum jeweiligen Herkunftsland zu vermitteln.
- Die gesammelten Erfahrungen werden in einem Kochbuch verarbeitet, das unter fachkundiger Anleitung eines Grafikers von den Jugendlichen erstellt wird. Das Rezeptbuch spiegelt interkulturelle Vielfalt wieder und enthält einfache, gesunde Speisen, die jederzeit von »Kochlaien« nachgekocht werden können.
- Bei mindestens einer öffentlichen Kochaktion (z.B. bei einem Nachbarschafts- oder Stadtteilstfest) werden die Ergebnisse des Projekts der Öffentlichkeit präsentiert und das Kochbuch an Interessierte weitergegeben.



Beratung durch den Ideengeber

Das Begegnungszentrum Aufatmen steht für eine Beratung per E-Mail in spezifischen Detailfragen zum Format zur Verfügung. Ansprechpartner ist Ralf-Peter Werner.

Aufatmen-Vineyard Chemnitz e.V.
c/o Begegnungszentrum Aufatmen
Ralf-Peter Werner
Wilhelm-Firl-Straße 11
09122 Chemnitz
E-Mail: info@vineyard-chemnitz.de
Web: www.vineyard-chemnitz.de

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Um die Welt gekocht«

https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/juni_2016/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt

Als ich 13 war Generationen im Gespräch über ihre Jugendzeit

Zum Hintergrund

Dieses intergenerative Medienprojekt führte Schüler/innen einer Montessori-Schule und Senior/innen aus einer Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte in Berlin zusammen. Bei wöchentlichen Gesprächen über Familie und Freundschaft knüpften die beiden Altersgruppen Kontakte. Die Älteren lernten dabei den Alltag der Jugendlichen kennen und wurden wiederum angeregt, über ihre eigene Jugendzeit, die trotz der Demenzerkrankung oft noch im Langzeitgedächtnis präsent ist, zu berichten. Die Jugendlichen erfuhren dabei aus erster Hand, wie sich Jugendkulturen im Laufe der Jahrzehnte wandeln. Sie setzten sich mit dem Älterwerden auseinander und recherchierten selbst die historischen Hintergründe zu den erzählten Geschichten. Abschließend wurden die Berichte in einem Kurzfilm dokumentiert und zusammen mit weiteren Projektmaterialien und Tonaufnahmen ausgestellt.



Der Ideen Kern

- Jugendliche treffen regelmäßig auf Seniorinnen und Senioren, welche sich in unterschiedlichen Stadien einer Demenzerkrankung befinden.
- Die Teilnehmer/innen lernen einander kennen und sprechen (in Tandems oder Kleingruppen) über den Alltag von Jugendlichen in der heutigen Zeit und dem der älteren Menschen zu ihrer Jugendzeit. Ein Film oder Audiomitschnitt dokumentiert den Austausch zwischen den Generationen.
- Die Treffen mit den Senior/innen werden begleitet von Workshops, in denen die jungen Teilnehmer/innen die Grundlagen der Medienarbeit (Video, Ton, Text) erlernen. Sie recherchieren zudem Ton-, Bild- oder Filmmaterial zu der historischen Zeitspanne, in der sich die Älteren im Jugendalter befanden.
- Die Jugendlichen werden auf die Interaktion mit Demenzerkrankten vorbereitet. Die Gesprächssituationen können vorab (z.B. als Rollenspiele) eingeübt werden. Den Jugendlichen steht beim Umgang mit den Senior/innen professionelles Pflegepersonal zur Seite, das bereits frühzeitig über die Projektablaufe informiert wurde.
- Das entstandene Medium wird öffentlich zugänglich gemacht und/oder öffentlich vorgeführt. Sind intergenerative Freundschaften entstanden, haben die Jugendlichen nach Projektende die Möglichkeit, die Senior/innen weiterhin zu besuchen.



Beratung durch den Ideengeber

Die Memoriafilm gUG steht nach vorheriger Terminabsprache per E-Mail für ein telefonisches Beratungsgespräch zur Verfügung. Gerne kann auch ein persönliches Gespräch in Berlin vereinbart werden. Ansprechpartnerin ist Caroline Narr.

Memoriafilm gUG
Soldiner Straße 92
13359 Berlin
E-Mail: Caroline.Narr@memoriafilm.de
Web: www.memoria-film.com

Weitere Informationen zum ursprünglichen Projekt »Als ich 13 war«
https://www.mitarbeit.de/foerderung_projekte/werkstatt_vielfalt/werkstatt_vielfalt_pdm/januar_2018/



Zwölf erfolgreiche Projektideen zur Gestaltung von Vielfalt vor Ort stehen zum Nachmachen bereit. Weitere Informationen zum Ideentransfer im Förderprogramm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt